

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ercheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

Nr. 63.

Sonnabend, den 29. Mai

1880.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Friedensverhandlung ist abgebrochen und der Krieg von Neuem erklärt: das ist der Standpunkt, den die kirchenpolitische Frage in Deutschland nunmehr wieder eingenommen hat. Papst Leo XIII. hat sich ganz energisch und entschieden gegen die Vorlage der preussischen Regierung wegen der Abänderung der Waigesehe ausgesprochen. Natürlich versteht sich von selbst, daß die öffentliche Absage des Papstes einen directen Einfluß auf die Vorlage nicht hat und daß die preussische Regierung darauf hin dieselbe etwa ganz und gar zurückziehen sollte. Indirect aber mag dadurch die Vorlage zu Fall gebracht werden, denn die Herren des Centrums werden sich dem Papste gegenüber schwerlich als ungehorsame Söhne erweisen. Man mag so unrecht nicht haben, wenn man dem vom Generalissimus Windthorst abgesandten Herrn Najunte die Ursache beimißt, Leo XIII. zu seinem absagen den Entschlusse bewegen zu haben. Ob der Papst seinen Entschlus als einen voreiligen nicht späterhin vielleicht beurtheilen wird? Windthorst unterdessen mag sich sagen, daß er diesmal — recht früh aufgestanden ist!

— Das Zustandekommen einer Botschafter-Conferenz in Berlin zum Zwecke der Detailirung einiger Punkte des Berliner Vertrages scheint nunmehr definitiv gesichert. Offiziös wird aus Wien berichtet, die österreichisch-ungarische Regierung habe auf Antrag der französischen dem Gedanken dieser Nachkonferenz bereits zugestimmt, nachdem sie sich vorher mit Deutschland in's Einvernehmen gesetzt.

— In der sozialdemokratischen Partei dauern die inneren Zerwürfnisse fort. Das Liebknecht offen gegen Hasselmann wegen dessen Reichstagsrede bei Verathung des Sozialistengesetzes Front gemacht, ist schon erwähnt worden. Dieser Gegenjah hat sich nun erweitert und sämtliche Gesinnungsgegnossen Liebknechts haben Hasselmann in aller Form die Freundschaft aufgekündigt. Ein sogenannter „Parteibeschluß“, der indessen nur von den Reichstags-Kollegen Hasselmanns gefaßt worden, geht dahin, daß Hasselmann aus der sozialdemokratischen Partei ausgestoßen werde, und zwar, weil er durch den Schluß seiner Reichstagsrede, „er bedaure, daß die deutschen Sozialdemokraten sich nicht mit den Nihilisten und Kommunisten identifiziren“, die Parteiinteressen schwer geschädigt habe. Ob nicht noch andere Gründe mit unterlaufen, mag dahin gestellt bleiben. Hasselmann wird zunächst in einer Broschüre eine Kritik der jehigen Parteileitung veröffentlicht, schließlich aber an seine Wähler appelliren. Schicken diese ihn auf's Neue in den Reichstag, so wird sein Ausschluß aus der Partei wenig zu bedeuten haben.

— Petersburg, 26. Mai. Die Schlussitzung in dem Prozeß gegen Dr. Weimar und Genossen dauerte 13 Stunden. Sämtliche Angeklagte wurden für schuldig erkannt. Das Urtheil, welches heute Morgen 14 Uhr verkündet wurde, geht dahin: Michailoff und Saburoff werden zum Tode durch den Strang, Trafschansky zu 20jähriger, Dr. Weimar und Verdnikoff zu 15jähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens, die Kolenkina zu gleicher Frist Fabrikzwangsarbeit und Löwenthal zu 10jähriger Festungsstrafe verurtheilt, während die Frauen Katanjon 6jährige, Mitansjewa 4jährige Fabrikzwangsarbeit, die Malinowskaja Verbannung nach Tobolsk mit Verlust aller Rechte, Bulanoff dieselbe Strafe ohne Verlust der Rechte zuerkannt erhalten. Bei Dr. Weimar und der Kolenkina werden Milderungsgründe bewilligt.

— Belgien. Zu der demnächst stattfindenden Feier der 50jährigen Unabhängigkeit des Königreichs Belgien werden im ganzen Lande große Vorkehrungen getroffen. Die einzelnen Städte begeben für sich be-

sondere Feste und haben dazu an verschiedene Städte Englands, Frankreichs und Deutschlands Einladungen erlassen. In England und Frankreich hat man vielfach beschlossen, Glückwunsch-Deputationen nach Belgien zu entsenden; jetzt ist auch seitens deutscher Städte eine Anregung ergangen, dies Beispiel nachzuahmen. Die Verhandlungen sind eingeleitet, und es steht in Aussicht, daß die betreffenden Pläne in würdiger Weise zur Ausführung gelangen.

— Spanien. Die revolutionären Bewegungen haben in unserm Lande einen bedrohlichen Umfang angenommen, so daß seitens der Regierung von verschiedenen Seiten her Truppen in Bewegung gesetzt werden mußten. In anderen Staaten würde man nun dem Austausch von bewaffneten Aufständischen ohne Weiteres eine gewisse Bedeutung beimessen; hier bei uns ist man aber schon so an revolutionäre Bewegungen gewöhnt, daß man ihnen erst dann Bedeutung beizulegen scheint, wenn sie eine solche Ausdehnung gewinnen, daß der Regierung oder Dynastie von ihnen Gefahr droht. Gleichzeitig wurde aus Barcelona gemeldet, daß die Baumwollspinnerei in Morell durch revoltirende Arbeiter, welche die Maschinen zerstörten, in Brand gesteckt worden sei. Die Anführer der Revolte sollen zwar verhaftet sein, indes läßt der Umstand, daß die Provinzialregierung sämtliche Arbeiterverbindungen in Catalonia aufgelöst habe, darauf schließen, daß es sich auch hier nicht um eine einfache Revolte, sondern um eine weiter verzweigte Bewegung handelt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 28. Mai. Unserm neuen Schuldirektor Hrn. Dr. Förster, früher in Falkenstein, wurde gestern Abend bei Fackelschein von den drei vereinigten hiesigen Gesangsvereinen ein Ständchen gebracht. Die Lieder: „Ich grüße Dich“ — „Schöne Ahnung ist erglommen“ — „Dies ist der Tag des Herrn“ waren um so sinniger gewählt, als gerade jetzt durch Vieler Herzen die Ahnung künftigen Glück's für unsre Schule zieht. Die einfachen, herzlichen Dankesworte des sichtlich gerührten Hrn. Dr. Förster waren wohl dazu angethan, dies Gefühl zu befestigen. Möge ihm der Tag seines Einzugs ein „Tag des Herrn“ werden. — An demselben Tage zwischen 5—9 Uhr Morgens erhängte sich der 59 Jahre alte Klempner Carl August Lippold in der Kehme. Derselbe hinterläßt vier erwachsene Kinder im Alter von 19—34 Jahren.

— Eibenstock, 28. Mai. Es dürfte unsern Lesern und den Mitgliedern des Erzgebirgsvereins von Interesse sein, zu erfahren, daß der vom hiesigen Zweigverein zu errichtende Pavillon auf dem Adlerfelschen bereits im Bau begriffen ist und spätestens bis zum 15. Juni er. aufgestellt sein wird. Daß die Idee, in unmittelbarer Nähe über unserer Stadt einen Aussichtspunkt über dieselbe wie über die reizende Waldlandschaft zu schaffen, welcher gegen die Unbilden der Witterung in jeder Beziehung hinreichend Schutz gewährt, — auch anderweitig Anerkennung findet, dürfte wohl darin eine gewisse Bestätigung finden, daß am vorgestrigen Tage dem hiesigen Erzgebirgsverein von dem Zweigvereine Glauchau-Waldenburg zur Ausführung obigen Bauprojectes aus freiem Antriebe 10 Mark übermittelt worden sind, wofür wir im Namen des Vereins auch an dieser Stelle unsern Dank abstatten wollen. Nach Fertigstellung des Baues wird über die Benutzung desselben der Verein noch die nöthige Bekanntmachung erlassen. — Wir sind in der erfreulichen Lage, mittheilen zu können, daß das Comitee in Leipzig, welches sich gebildet, um ärmeren, schwächlichen Kindern den Aufenthalt in frischer Gebirgsluft während der Ferien zu bieten, sich einstimmig dahin entschieden hat, die Ferienkolonien in unserm lieben Erzgebirge zu errichten. Daß unser Gebirge und nicht Thüringen gewählt worden,

ist gewiß als eine Errungenschaft des Erzgebirgsvereins anzusehen. Hoffentlich gelingt es ihm immer mehr, unsern seither so verkannten Gebirgslandschaften die Anerkennung zu verschaffen, die ihnen gebührt.

— Eibenstock, 28. Mai. Wie wir erfahren, hat die sogar über Sachsens Grenze weit hinaus bekannte Fürstenaubrit von E. d. Flemming u. Co. in Schönheide das für die internationale Ausstellung in Melbourne bestimmte Mustercoriment dieser Tage zur Aufstellung gelangen lassen und ist es jedem sich dafür Interessirenden gestattet, diese Collection bis zum 30. d. M. einschließlich in Augenschein zu nehmen. Jedenfalls wird diese Notiz für viele unserer Leser von besonderem Interesse sein.

— Johannegeorgenstadt, 25. Mai. Der 100-jährige Kalender hatte in diesem Jahre die besondere Genugthuung, daß es recht nach seinem Kopfe ging. Die auf Quatember (19. Mai) angesagte Kälte traf bekanntlich in ausgiebigster Weise ein. Doch haben wir nicht über erheblichen Schaden zu klagen, da die Kartoffeln noch nicht aufgegangen und überhaupt unsere Vegetation durch die anhaltende Kühle wesentlich zurückgehalten und an Kälte gewöhnt war. Es ist aber dabei eine eigenthümliche Erscheinung zu constatiren. Wenn starke Nachfröste unsere Gartenpflanzen umlegen und das Laubwerk der Sträucher mit dem traurigen Frostgrün austatten, wenn die fastigen Wasserpflanzen mit fingerdicke Eise belegt sind und alles Pflanzenleben erstorben zu sein scheint: da, nach einigen Stunden, hat der wärmere Hauch und der Sonnenstrahl alle Spuren des Frostes verweht und hilft den hier vielfach gangbaren Glauben bestätigen, daß alle Nachfröste keinen Schaden verursachen, wenn es am Charfreitage gefroren hatte. — Der Verein gegen die Hausbettelei hat sich vortrefflich bewährt. Der Bettlerzug ist wie abgeschnitten und die Herbergen, in denen die erbettelten Gaben verjubelt wurden, sind wie ausgestorben. Auch unser übriges städtisches Armenwesen hat dadurch eine praktisch eingreifendere und jedenfalls segensreiche Einrichtung erhalten, daß die Stadt in einzelne Bezirke abgetheilt und jedem dieser ein Mitglied der Armen-Deputation vorgestellt ist, dem die eingehendere Kenntnissnahme der Verhältnisse im Bezirke wohnender Armer obliegt. — In diesen Tagen hat die Stadt einen Akt der Dankbarkeit vollzogen, der den lebhaftesten Anklang in der gesammten Bürgerschaft gefunden. In Erwägung der hohen Verdienste um das Zustandekommen der Bahn Schwarzberg-Johannegeorgenstadt sind Finanzminister Freiherr v. Könniger, Erz- und Amtshauptmann Bodel zu Zwiskau einstimmig zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt und die betreffenden Diplome durch eine Deputation ihnen übermittelt worden.

— In Leipzig bildet der Concur des Wirthes des weitberühmten „Schützenhauses“ das Tagesgespräch. Die Passiven sollen sich in der Höhe von etwa 150,000 Mark bewegen, denen an Activen ungefähr 20,000 Mark gegenüberstehen.

— Dresden. Der Schaden, den der Frost während der Nacht vom 19. zum 20. Mai verursacht, ist geradezu enorm zu nennen. Gärtner, Winzer und Landwirthe sind in Verzweiflung. In Loschwitz blicken einzelne Besitzer von Weinbergen, Erdbeer- und Kirschplantagen finster großend oder weinend auf ihr zerstörtes Eigenthum. Eine einzige Nacht hat hingereicht, alle Mühe eines Jahres zu vernichten und jene fleißigen Leute um Erträgnisse von Hunderten von Mark zu bringen. Die Erdbeeren, die bei warmem Wetter binnen wenigen Tagen reif geworden wären, sind alle erfroren, ebenso die Kirsch- und Kirschbäume, hingegen blieben seltsamerweise die zarteren Pfirsiche und Aprikosen verschont. In der Dresdner Haide hat der Frost nicht bloß das junge Grün der Buchen und Eichen,

sondern sogar den frischen Nachwuchs des Nadelbaums vernichtet und ein Gang durch den Wald hinterläßt die trübsten Eindrücke. Man geht wie durch ein Leichenfeld. Im Erzgebirge ist stellenweise das Korn erfroren, auch die Kartoffeln haben an besonders exponierten Stellen gelitten und wenn dieselben auch wieder „kommen“, so geben sie doch bei Weitem nicht solche Erträge, als wenn sie nicht erfroren gewesen wären. Es wird ein schlechtes Obstergebnis werden, höchstens die Pflaumen und Äpfel werden gerathen. Von Gemüse litten namentlich die Bohnen; von edleren Blumenarten scheinen eigenthümlicherweise die Rosen, selbst hochstämmige, verschont geblieben zu sein. Es ist übrigens interessant, den Zug zu beobachten, den der Frost genommen hat. In demselben Weinberg sind Strichweise sämtliche Stöcke erfroren bis auf eine Nase; von 4 Büschen, die dicht neben einander stehen, hängen bei dreien die Blättchen schwarz und matt herab, während die vierte ihre Blätter frisch und gesund einfallt. Auf dem Weissen Hirsche erfroren sämtliche Kirschen, in den gegenüberliegenden Hochwäldern und Papperitz blieben die Kirschenplantagen unverfehrt. Die Kälte hat sich auf einen großen Theil Norddeutschlands erstreckt; in der Umgegend von Berlin sind alle Hoffnungen der Gärtner vernichtet, in Stettin und Memel hat es gleichfalls heftig geschneit. Sieht es denn gar kein Mittel, den Obstbau und die Landwirtschaft vor solchen Vermögensverlusten zu schützen? In französischen Weinbergen wendet man neuerdings einen Räucherungsapparat an, der sich selbst regulirt. Sobald das Thermometer einen gewissen Kältegrad zeigt, welcher die Weinstöcke in Gefahr bringt, entzündet der Thermometer mittelst einer Vorrichtung eine stark qualmende Flüssigkeit in einem Ballon an, die sofort eine große Fläche in Rauch hüllt und die Stöcke schützt.

Gewitter und Blitz.

(Schluß.)

Während eines Gewitters sind nun die verschiedenen Wolken meistens positiv, mitunter negativ, zum Theil aber auch in natürlichen Zustände, und werden durch die großen Anziehungen und Abstoßungen der elektrischen Wolken unter einander und gegen die Erde die außergewöhnlichen Bewegungen der Atmosphäre während des Gewitters hervorgebracht. Auf die Erde wirken nun diese großen elektrischen Massen vertheilend, indem eine sich nähernde z. B. positive Wolke die negative Electricität der Erde anzieht und die positive abstoßt, dagegen eine negative Wolke das Gegentheil veranlaßt. Stehen sich nun zwei verschieden geladene Wolken oder eine derselben der durch Vertheilung elektrisirten Erde gegenüber, so werden sich in den am nächsten entgegengesetzten Enden die größten elektrischen Spannungen bilden, die sich so lange steigern und nähern werden, bis ein gewaltfamer Ausgleich, Blitz genannt, augenblicklich die Spannung aufhebt.

Da aber von allen Seiten auf's Neue Electricität zufließt, so tritt bald wieder eine Spannung ein und gehören oft sehr viele Blitzstrahlen dazu, um den Ausgleich vollständig herbeizuführen. Die unterirdischen Quellen und großen Wassermassen sind auf der Erde die Leiter der Electricität, trockene Erdschichten und Felsen, die nicht von Feuchtigkeit durchdrungen sind, setzen ihr dagegen bedeutenden Widerstand entgegen. Erst wenn vom Gewitterregen die Erdoberfläche durchnäßt ist, wird auch diese zum theilweisen Leiter. Indem die Electricität nun auf diesem Wege der entgegengesetzt elektrischen Wolke näher zu kommen strebt, strömt sie in alle erhöhten Punkte und Gebäude u. auf der Erdoberfläche und sammelt sich besonders an metallischen Oberflächen und durchnäßten Wänden und sind in Folge dessen solche dem Blitzstrolch am meisten ausgefetzt.

Ist die Spannung zwischen Erde und Wolke eine sehr große und tritt die Entladung der letzteren plötzlich nach einer anderen Wolke hin ein, so findet auf der Erde häufig ein sogenannter Rückschlag statt, und sind Fälle bekannt, daß derselbe sich auf der Erde sehr weit fortgepflanzt hat. Auch zwischen den Wolken kommen ähnliche Erscheinungen vor, namentlich daran erkenntlich, daß nach verschiedenen Richtungen schnell hintereinander Blitze den Himmel durchzucken.

Argo unterscheidet drei Arten von Blitzen:

- 1) Blitzackförmige, welche sich auch bisweilen mehrfach bis auf 2500 Meter spalten.
- 2) Flächenblitze, die sich über eine große Oberfläche in den Wolken verbreiten und eine eigenthümlich gefärbte Licht-Erscheinung veranlassen.
- 3) Kugelblitze, die sich sehr langsam bis zu 10 Secundenzeitdauer bewegen, gleich einer feurigen Bombe zur Erde kommen, und dann explodiren. Diese sind höchst gefährlich, indes glücklicherweise sehr selten. Die ersteren sind die, welche wir bisweilen direct mit unseren Augen wahrnehmen, die zweiten sind uns wohl nur durch eine Wolke verdeckt, wodurch sie breiter erscheinen. Dagegen ist die dritte Art so eigenthümlich, daß uns in der That jede Erklärung dafür fehlt und

möchte deshalb ihre Existenz vielleicht nur auf eine optische Täuschung zurückzuführen sein. Der sogenannte kalte Schlag ist derselbe, wie der zündende, nur daß er entweder schwächer war, oder Gegenstände fand, die ihn ableiteten.

Ob der Blitz nun von der Wolke zur Erde, oder umgekehrt springe, ist vielfach erörtert worden, und nimmt man in neuerer Zeit meistens an, daß die Spannung der beiden Electricitäten vertheilend auf die sich zwischen ihnen befindlichen Dampftheilchen in der Luft wirke, so daß beim Blitzschlage der Funken gleichzeitig von Theilchen zu Theilchen überspringe und so mit einem Male eine geschlossene Kette bilde. Da nun die Dichtigkeit der Wasserdämpfe und die elektrische Spannung nicht überall gleich ist, so entsteht, indem der Blitz der besten Leitung folgt, die Zickzackform desselben. Indem nun unsere Augen innerhalb einer Secunde nur 7 verschiedene Lichteindrücke aufnehmen können und gleichfalls ein nur kurze Zeit gesehenes Licht länger empfinden, so kann, da der Blitz nur eine ungemein kurze Zeit sichtbar ist, das Urtheil unserer Sehkraft, von wo der Blitz zu kommen scheint, nicht maßgebend sein.

Wheatstone dagegen hat mittelst eines sehr sinnreichen Verfahrens berechnet, mit welcher Schnelligkeit sich der elektrische Funken bewegt, und gefunden, daß derselbe in einer Secunde den Weg von ca. 450,000,000 Meter zurücklegt, mithin in gleicher Zeit die Erde mehr denn zehn mal umkreisen würde.

Die niedrigsten Gewitterwolken nähern sich der Erde bis auf 200 Meter, die höchsten sind 5000 Meter entfernt, dagegen ist ihre gewöhnliche mittlere Höhe circa 1000 Meter und sollen Blitze schon eine Länge von 8000 Meter erreicht haben.

Wenn die Länge eines gewöhnlichen Blitzes circa 1000 Meter ist, so würde folglich die Zeit, in der er sichtbar ist, nur den 450,000sten Theil einer Secunde betragen.

Stehen wir diese, wenn auch noch so kurze Zeitdauer zu, so müßte der elektrische Funke doch immer von einem Pol eher ausgehen, als er am andern ankommt. Der elektrische Funke ist noch schneller als das Licht, denn das letztere legt nach Fizeau's Berechnung in einer Secunde nur den Weg von circa 315,389,000 Meter zurück, weshalb auch Jemand, der vom Blitze getroffen wird, denselben gar nicht mehr sehen kann und ebenso, wer einen Blitz sieht, von diesem nicht mehr erschlagen werden kann. Der Donner wird vermuthlich dadurch erzeugt, daß die durch den Blitz stark erhitzte Luft rasch zur Seite geschleudert wird und dann sofort andere Luftmassen in den erzeugten luftverdünnten Raum eindringen. Da der Schall in einer Secunde nur 332 Meter zurücklegt, so sehen wir den Blitz früher, ehe wir den Donner hören können und kann man ungefähr danach bestimmen, wie weit von uns der Blitz entfernt war.

Wenn bei 1 Secunde Zeitdauer zwischen Blitz und Donner die Entfernung von uns 332 Meter = $\frac{1}{3}$ Kilometer ist, so ist sie bei zwei Secunden $\frac{2}{3}$ und bei drei Secunden 1 Kilometer u. s. w.

Da der Schall von der uns am nächsten befindlichen Seite des Blitzstrahls unser Ohr früher erreicht, als von dem weiter entfernten Ende, so hören wir auch nicht einen einzigen Schlag, sondern ein langgezogenes Rollen, das nun durch die Zickzackform des Blitzes stöße weise erfolgt und durch das Echo zwischen Erde, Wolken und Gebirgswänden noch verlängert wird. Wie groß die Verstärkungen sind, die ein Blitz anrichten kann, weiß wohl ein Jeder. Nicht nur, daß er mit furchtbarer Kraft die stärksten Bauwerke zertrümmert, Metalle schmilzt und oft große Feuer veranlaßt, nein, er tödtet auch noch viele Menschen und Vieh.

Um Menschen und Gebäude gegen die verheerenden Wirkungen des Blitzes zu schützen, dient der Blitzableiter, und ist erwiesen, daß, wenn solcher richtig construirt ist, er auch vollständigen Schutz gewährt. Nach langjährigen Beobachtungen, Aufzeichnungen und Vergleichen Tausender von Blitzschlägen durch Gelehrte aller Länder hat man, indem die umfangreichsten Forschungen auf dem Gebiete der Electricität in der Neuzeit zu Hülfe genommen wurden, ermittelt, wie ein allen Ansprüchen genügender Blitzableiter sein muß. Indem nun von allen Autoritäten und durch viele Beispiele unzweifelhaft festgestellt ist, daß ein solcher schützt, hat man auch gefunden, daß ein falsch angelegter Blitzableiter die Gefahr bedeutend erhöht und nachtheiliger ist, als wenn er gar nicht vorhanden wäre. Bei allen Fällen, wo ein Blitz trotz Ableiter einschlug, ist erwiesen, daß die mangelhafte Anlage desselben die Schuld trug.

Deshalb möge ein Jeder, der einen Blitzableiter anlegt, vorsichtig zu Werke gehen und die Arbeit von einem Sachverständigen ausführen lassen. Von Unerfahrenen wird oft bei der Herstellung von Blitzableitern an einzelnen Theilen desselben bedeutend an Metall und Arbeit verschwendet, während an der Stelle, wo es unbedingt nöthig ist, das Erforderliche fehlt. Bei genügender Kenntniß des Ganzen hätte sich die Anlage, seinen Zweck

wirklich erfüllend, viel leichter, gefälliger und billiger herstellen lassen. Wenn ein Blitzableiter seinem Zweck entsprechen soll, muß er folgende Hauptbedingungen erfüllen:

1) Die Spitze muß alles überragen und sehr fein sein, ferner aus einem Metall bestehen, das der Oxydation widersteht und, bei gutem Leitungsvermögen, einen hohen Schmelzpunkt hat.

2) Die Zahl und Höhe der Auffangstangen muß im Verhältniß zur Größe und Construction des zu schützenden Objectes stehen.

3) Die Ableitung zur Erde muß überall den zur Leitungsfähigkeit des verwendeten Metalls erforderlichen Durchmesser haben, ohne dabei zu schwer zu sein, und darf sich für die Dauer durch Luft und elektrische Einflüsse nicht zerlegen, ferner möglichst aus einem Stück bestehen und sich leicht und geschmeidig mit Vermeidung aller scharfen Ecken anbringen lassen.

4) An allen Stellen, wo die verschiedenen Theile der Leitung verbunden sind, muß die möglichst breite Berührungsfäche für die Dauer solid u. rein metallisch sein.

5) Alle größeren Metallmassen in der Nähe müssen mit dem Ableiter durch Nebenleitungen verbunden werden, und darf mithin eine Isolierung nicht stattfinden.

6) Das untere Ende der Ableitung, Erdleitung genannt, muß verzweigend in eine weitverbreitete immer feuchte Erdschicht münden.

7) Der Preis der Anlage muß, bei vollständig richtiger und solider Ausführung, möglichst billig sein, um eine allgemeine Anwendung zu ermöglichen.

Jeder Blitzableiter soll alljährlich, eventuell auch nach starken Gewittern, geprüft werden, da Sturm und Schnee, Rost und Schmutz die Leitung sehr oft unterbrechen und insolge dessen die doppelt gefährlichen Rückschläge entstehen. Soll ein alter oder zweifelhafter Blitzableiter untersucht werden, ob er noch leitende Verbindung hat, so muß derselbe durch eine galvanische Batterie und einen Galvanometer eingeschlossen werden. Am Auschlage der Bouffole (Magnet-Nadel) erfährt man dann, ob der Ableiter noch überall metallische Verbindung hat. Ist dies nicht der Fall, so muß der Ableiter, und zwar ganz besonders die Erdleitung, durch einen Sachverständigen auf das Sorgfältigste untersucht werden, ob das verwendete Metall überall den notwendigen Durchmesser hat und ob die Erdleitung überhaupt vorschriftsmäßig angelegt ist. Wer sich also bei der wieder bevorstehenden Gewitterperiode vor Gefahr schützen will, mag es nicht versäumen, darnach zu sehen, ob der Blitzableiter über'm Haupte in ordnungsmäßigem Zustande ist.

Mutter und Sohn.

Criminal-Roman von Wilhelm Grothe.

(Fortsetzung.)

Er läutete seinem Kammerdiener. Ehe dieser aber erschien, war die Freude, welche die Gesichtszüge verflärt hatte, gänzlich aus seinem Antlitz verschwunden. Ja, es war ein eiserner Wille, welcher diesem Grafen inne wohnte. Mit dem ruhigsten Tone befahl er, daß ein Wagen in zehn Minuten bereit stehen müsse, weil er eine Spazierfahrt zu machen gedenke.

Nach mehreren Stunden kehrte Bogislav in seine Wohnung zurück. Er wußte seinen Weg, wußte, was ihm zu thun übrig blieb. Er setzte sich sogleich an den Schreibtisch und verfaßte folgenden Brief an Frau v. Birzki:

Gnädigste Frau!

Wie ich soeben vernehme, hat der Herr Baron v. Goldtrauen das Zeitliche geegnet, seine irdische Hülle ruht vielleicht schon in der Gruft seiner Väter. Wie müssen Sie den Verlust empfinden, da Sie ganz allein stehen! Die weiten Räume Ihres Stammschlosses müssen Sie förmlich unheimlich anwehen, müssen Sie an die Schicksalsschläge mahnen, welche Sie in ihnen empfunden haben. Gnädige Frau, der Herr Baron war mein Freund und mag die Tochter gegen den Grafen Bogislav v. Balzki auch eine Abneigung hegen, die, obgleich unbegründet, doch unüberwindlich tief ist, so bewahrt er ihr ein treues und ergebener Herz. Glauben Sie nicht, daß ich diese Zeilen mir voraussende, daß sie mich gleichsam anmelden sollen. Nein, ich werde mich Ihnen nicht wieder nahen. Aber das erlauben Sie wohl dem alten Freunde Ihres Vaters, daß er Ihnen einen Vorschlag machen darf. — Wie ich schon oben bemerkt, können die Räume Ihres jetzigen Aufenthaltes Ihnen keinen Genuß gewähren, ich wage deshalb Ihnen, gnädige Frau, mein Schloß zur Disposition anzubieten. Nehmen Sie diesen Vorschlag dreist an. Sie brauchen nicht zu fürchten, daß ich sobald nach Preußen zurückkehre.

Erlauben Sie, daß ich mich zeichnen darf als der

ergebener

Graf v. Balzki.

Er überflog den Brief noch einmal und siegelte ihn sodann. Darauf ließ er den Boten holen und übergab ihm das Schreiben.

Dat.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

Heut

bei

Ein
wird zu
zu erfa

„Sie haben“, sagte er zu diesem, „einige Stunden geruht. Machen Sie sich jetzt wieder auf den Weg und überbringen Sie der Frau v. Birzki diese Beilen. Meinem Verwalter sagen Sie, daß er der Herrin von Goldrauen vollständig zu Willen sei. Bezieht sie mein Schloß, so geschieht das auf meine Bitte. Beeilen Sie sich.“

Der Vot verneigte sich, nahm das Reisegeld, welches ihm der Graf hinschob, und verließ das Zimmer. Bogislav rief sodann seinen Kammerdiener und ließ sich festlich ankleiden, um sich zu dem Baron v. R. zu begeben. Hier fand er nämlich stets Gesellschaft, die sich an dem Hazard ergötzte. Die Aufregung, welche das in Preußen verbotene Spiel mit sich bringt, war dem Grafen ein solcher Genuß, daß er wöchentlich drei oder vier Mal bei dem Baron v. R. erschien.

So finden wir den Grafen vier Tage später ebenfalls in dem Saale des Barons. Es war eine ausgewählte Gesellschaft, welche sich dort einfand; der höchste Adel, oder ausgezeichnete glänzende Eigenschaften öffneten nur die Pforte.

Conrad Wendel befand sich schon in dem Salon, ehe Bogislav erschien. Der Obrist war des altadeligen Barons Kampfgesährte gewesen und verdankte diesem Umstande, daß er eine Einladung erhalten hatte. Im Allgemeinen wurde er aber wenig beachtet, drängte sich auch keineswegs auf, sondern lehnte mit verchränkten Armen in einer Fensternische, während seine Blicke fest auf die Thür geheftet waren.

Wendels Blicke waren ruhig und ernst, und nur als Balzki eintrat, hatte ein aufmerksamer Beobachter bemerken können, wie ein Schatten über sein Antlitz lief. Ein leuchtender Blick hatte sich in seinem Auge gezeigt, das jenen Mann wieder sah, welcher ihn einst von einer feigen und wüthenden Dienerschaft hatte zum Tode verurtheilen lassen, jenen Mann, der das Leben Paulinens vergiftet und den er haßte, haßten mußte, an dem er den Mord Stephan v. Birzki's rächen sollte. Bogislav war sein Todfeind, das zeigte der momentane, schon wieder verschwindende Blick.

Der Graf ließ seinen Blick in dem Saale umherschweifen, grüßte hier und da, plauderte mit diesem und jenem, bis der Baron v. R. seinen Arm nahm und ihn zu Conrad Wendel führte.

„Herr Graf“, sagte der Freiherr, „ich mache mir eine Ehre daraus, Sie mit dem Herrn Obristen bekannt zu machen, einem der wackersten Offiziere der Armee und meinem Lebensretter in der Schlacht von Ligny.“

Die beiden Herren verbeugten sich gegen einander und wechselten einige Schmeicheleien, worauf sie sich für den Augenblick trennten, Bogislav um einen nahen Verwandten des Barons mit jener Liebenswürdigkeit und Grazie zu begrüßen, die ein Eigenthum der Aristokratie zu sein scheint.

Conrad war wieder allein. Er schaute mit dunklem Blick dem Grafen nach, ein fast höhnischer Zug spielte um seinen Mund.

„Er ahnt nicht“, dachte er, „daß die Nemesis sich ihm naht, er ahnt nicht den Gegner, der ihn unter die Füße treten wird. — Wie edel seine Haltung, wie würdig sein Benehmen und wie schwarz sein Inneres! Ein Teufel in Menschengestalt, von dem die Erde zu befreien ein Verdienst ist.“

Nachdem die Gesellschaft den Thee eingenommen hatte, begab man sich in einen andern Salon, wo schon Alles zum Spiel vorbereitet war. Bogislav hielt heute die Bank, ihm gegenüber stand Wendel und fixirte den Grafen.

Die Herrschaft des Königs Pharao hatte begonnen, und das Glück schien Balzki zu fliehen. Zuerst schien er dies nicht zu beachten, als aber ein Verlust dem andern folgte, verfinsterte sich seine Stirn. Da fiel sein Blick auf Conrad, um dessen Mund sich der Hohn gelagert hatte und dessen Augen den Grafen zu verspotten schienen.

„Sie pointiren nicht“, sagte Balzki. „Nein, ich ziehe der Leidenschaft des Spiels die der Beobachtung vor“, antwortete der Oberst.

Der Graf biß sich auf die Lippen und sein Blick wurde feindselig, der Wendels behielt seinen höhnischen Ausdruck.

„Man sollte glauben“, fuhr jener fort, „daß Sie mir Unglück bringen.“

„Ich wüßte nicht wie“, lautete die kalte Erwiderung. „Da Sie nicht spielen, können Sie sich nicht vorstellen, daß eine Kleinigkeit uns zu stören vermag.“

„Sie meinen, soviel ich Sie beobachte —“
„Herr Obrist!“
„Herr Graf!“

Balzki legte die Karten hin, verneigte sich gegen Wendel und dieser gegen ihn.

„Ich werde mir morgen erlauben, mich durch einen Freund nach des Herrn Obristen Befinden erkundigen zu lassen.“

„Sehr verbunden, Herr Graf.“

Mit diesen Worten verließen die Beiden den Spieltisch. Der Baron v. R., der einen Augenblick den Salon verlassen hatte, eilte herbei. Balzki wandte sich an ihn.

„Berther Freund“, sagte er, „Sie würden mich verbinden, wenn Sie statt meiner sogleich eintreten.“
„Lieber Graf, theurer Obrist — um Gottes willen —“

„Herr Baron, lassen Sie das Spiel nicht noch länger unterbrochen“, bat Bogislav mit einem verbindlichen Lächeln. Der Freiherr nahm die Karten, die Balzki niedergelegt hatte.

8. Das Duell und die beiden Abgesandten.
Am folgenden Tage erschien der Cartellträger des

Grafen bei Conrad Wendel und brachte ihm die Herausforderung; die Pistole sollte zwischen beiden Gegnern entscheiden, und zwar am kommenden Freitag früh Morgen.

Die Jungfernhaide war als Ort des Rendezvous bestimmt und dort trafen sich die Gegner um die bestimmte Zeit, ruhig und ernst, wie es von diesen Männern zu erwarten stand.

Die Secundanten versuchten den Vergleich.

„Meine Herren“, entgegnete der Obrist, „ich würde Ihnen vielleicht nachgeben, wenn ich wüßte, daß der Geist Stephan von Birzki's damit einverstanden wäre.“

Bei dem Namen des Ermordeten entfärbte sich Bogislav, sein Blick, der bisher ruhig gewesen, wurde wie der des ergrimmten Tigers.

„Nichts! nichts!“ rief er: „Plag, ich muß sein Blut trinken.“ Dann sich mit Gewalt mäsigend, setzte er hinzu: „Sie haben doch Ihr Testament gemacht?“
(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Libenstock
vom 23. bis 29. Mai 1880.

Getraut: 26) Ernst Aug. Schmalz, Klempner u. Maschinenflicker hier, u. Friederike Pauline geb. Bläß.
Getauft: 125) Ernst Adolph Seidel, unehel. 126) Paul Walter Anger.

Begraben: 103) Marie Helene, ehel. Z. des Christian Fr. Flemmig, Maschinenflickers hier, 17 J. 7 M. 25 T. 104) Otto Max, unehel. S. der verstorb. Auguste Amalie Pöblich in Wildenthal, 7 T.

Am I. Sonntage nach Trinitatis.
Vorm. Predigert: Hebr. 10, 23—25. Fr. Pf. Böttlich.
Nachm. Beisunde.

Die Beichtansprache hält derselbe.

Kirchennachrichten von Johannegeorgenstadt.

Am I. Sonntage nach Trinitatis früh 8 Uhr Predigt: Herr P. Werner. Kindergottesdienst fällt aus. Abend 7 Uhr Abendgottesdienst: Herr P. Werner.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, 30. Mai (Dom. I. p. Trin.): Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Missionsbetrachtung.

Chemnitzer Marktpreise
vom 26. Mai 1880.

Weizen weiß. u. bunt.	11 Mt. 60 Pf. bis 12 Mt. 10 Pf. pr. 50 Rilo.
gelber	11 - 20 - - 11 - 85 - - -
roggen inländ.	9 - 10 - - 9 - 75 - - -
fremder	- - - - - - - - - - -
Braugerste	8 - 75 - - 10 - 25 - - -
Futtergerste	7 - 25 - - 8 - - - - -
Hafer	7 - 20 - - 7 - 40 - - -
Roherbisen	9 - 40 - - 10 - - - - -
Mahl- u. Futtererbisen	8 - 70 - - 9 - 10 - - -
Heu	3 - 20 - - 3 - 50 - - -
Stroh	2 - 20 - - 3 - - - - -
Kartoffeln	3 - 50 - - 3 - 75 - - -
Butter	2 - 40 - - 2 - 80 - - 1

Friedr. Weber,
Uhrmacher in Eisenstod,
empfehlst sein reichsortirtes Lager von **Uhren,** ächten **Gold- u. Optischen Waaren** bei Bedarf zur gefälligen Benutzung. Nur reelle Waare zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie. Alle vorkommenden **Reparaturen** werden gut und billigt ausgeführt.

Friedr. Weber,
Uhrmacher in Eisenstod.

Brenn-Kalender
für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eisenstod
im Monat Juni 1880.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	34	9	2	8.	34	9	2	15.	34	11	2
2.	34	9	2	9.	34	9	2	16.—25.	keine		
3.	34	9	2	10.	34	9	2	26.	34	10	12
4.	34	9	2	11.	34	10	2	27.	34	10	12
5.	34	9	2	12.	34	10	2	28.	34	10	12
6.	34	9	2	13.	34	10	2	29.	34	10	12
7.	34	9	2	14.	34	11	2	30.	34	10	1

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an
Sauere Flecke
bei **Gustav Guttner, Fleischer.**
Ein ordentl. Dienstmädchen
wird zum 1. Juli d. Js. gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Flüssiger Crystalleim
zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei **E. Hannebohn.**

Paris
Die echten Pariser Brust und Magen stärkenden Pfeffermünz- und Mineralquell-Brustcaramels Maria Benno von Donat Paris 1671 — treffen fortwährend frisch ein. Dieselben werden entweder roh gegessen, oder um ihre überraschende Wirkung noch zu erhöhen, 5—6 Stück in heißem Kakaothee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.
In Deutschland kostet ein echter Karton der echten erfrischenden Pariser Pfeffermünzuchen nur 20 Pfg. und 1 Karton Brustcaramels oder Kakaothee 20, 30 oder 50 Pfg. Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so veräume man nicht, einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu konsultiren.
Aus B wird geschrieben: „Die wunderbare Heilung des Müllermeister M., der sich nach seiner eigenen Aussage 5 Jahre lang rettungslos mit seinem Brust- und Magenleiden gequält hatte und sich mit wenigen Kartons Maria Benno von Donat vollständig auskurirt hat, — geht wie ein Lauffeuer durch unsere Stadt und erregt überall die größte Sensation und Theilnahme. Tausende von Menschen, sowie eine endlose Reihe von Wagen und eleganten Equipagen zc. zc.
Der alleinige Engros-Versandt der echten unverfälschten Originalflaschen und Kartons mit den weltbekannten vier Worten „Maria Benno von Donat“ befindet sich in Eisenstod bei Herrn **Julius Tittel** am Neumarkt; Fil.: Postplatz.

Reise-Körbe
in allen Nummern
empfiehlt **G. A. Nötzel.**

Bad Reiboldsgrün bei Auerbach.
Klimatheoretisch und Heilanstalt für Lungenerkrankte, Rheumatische, Nervenschwächen, sowie Rheumatische, u. Gichtkranke, sehr hoch im Mittelgebirge, in der Nähe von Auerbach, 3 Meilen von Auerbach, 1 Meile von Auerbach, 1 Meile von Auerbach, 1 Meile von Auerbach.
Prospecte gratis.
Dr. med. Dr. med.
Consultationsstunden für Augen-, Ohren-, Hals- u. Lungenerkrankte täglich von 10 bis 12 und 3 bis 4 Uhr.

Auction.
Wegen bedorftendem Wegzug beabsichtige ich
Donnerstag, den 3. Juni,
von Vormittags 9 Uhr an
verschiedenes Wirthschafts-Inventar meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zu verkaufen. Es befinden sich darunter 4 zum Theil hochtragende Kühe, ein ganz neuer, leichter Aufschwagen, 2 ganz gute Tafelschlitten, mehrere Lastwagen, Kinderwagen und Kinder schlitten, Geschirrzug, Zinnmerpflanzen etc. etc.
Die zu verkaufenden Gegenstände sind am Tage vorher zu besichtigen bei
Victor Oschak, Schönheide.

Singvögel = Ausstellung in Eibenstock.

Der hiesige Singvögel-Liebhaber-Verein beabsichtigt **nächsten Sonntag u. Montag**, als den 30. und 31. Mai dieses Jahres, im festlich decorirten Saale zum **"Feldschlösschen"** seine diesjährige **Singvögel-Ausstellung**, verbunden mit **Concert**, gespielt von Hrn. Musikdirector Deser, abzuhalten, und werden Freunde und Gönner hierzu freundlichst eingeladen. **Eröffnung der Ausstellung Sonntag Nachmittag 3 Uhr und Montag von früh 6 Uhr an.**
Entree für Erwachsene: à Person 25 Pfennige, **Kinder 10 Pfennige** (mit dem Bemerkten, daß schulpflichtige Kinder unter Beaufsichtigung ihrer Angehörigen Zutritt haben). **Concert Sonntag Nachmittag 3 bis Abends 10 Uhr und Montag von früh 9 bis Mittag 12 Uhr.**

Der Vorstand.

NB. Bezugnehmend auf obige Annonce wird der ergebenst Unterzeichnete während der bevorstehenden Ausstellung seinen werthen Gästen mit **guten Getränken**, als: **ff Bairisch, Lager und Einfachem auf Eis**, sowie **kalten und warmen Speisen**, Sülze &c. und **ff Wein** von Breme u. Co. in Leipzig bestens aufwarten. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
E. Eberwein.

Einladung.

Die Einweihungsfeierlichkeit des Herrn Schuldirector Dr. Förster findet am **1. Juni cr.**, Vormittags 10 Uhr in Nr. 9 — zweite Etage — der hiesigen Bürgerschule statt und werden zu derselben Freunde und Gönner der Schule hiermit eingeladen.
Eibenstock, am 28. Mai 1880.

Der Schulausschuß.
 S. A.: Dr. Koenig,
 stellvert. Director.

Schulhausbau.

Die Gemeinde Schönheiderhammer beabsichtigt den **Neubau eines Schulhauses**. Der Bau soll unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten auf dem Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. **Planquets**, welche bis zum **8. Juni d. J.** anzufüllen und portofrei anher einzureichen sind, können gegen Erstattung der Copialien bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand entnommen werden. Der Submissionstermin findet den **11. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr** im Händel'schen Gasthose hier statt. Zeichnung liegt zur Einsichtnahme vor.

Schönheiderhammer, den 24. Mai 1880.

Der Schulvorstand daselbst.
 Poller.

Versteigerung.

Der Besitzer des neubauten, mit Realgerechtigkeit versehenen **Schützenhauses zu Eibenstock**

ist gefonnen, dieses sein Besitzthum auf dem Wege des Meistgebotes zu verkaufen. Besagtes Besitzthum besteht aus einem seinem Zwecke und der Neuzeit entsprechenden Gebäude. Es ist 52,5 Ellen lang und enthält außer einem sehr schönen **Lanzsaal mit angebauter Tonhalle 8 heizbare Zimmer, mehrere Keller und Stallungen** &c. Zu diesem Complexe gehören noch **17 Scheffel** leicht zu bewirtschaftende **Feld- und Wiesen-Grundstücke** und wären zur Uebernahme des Ganzen nur **6000—7000 Mark** erforderlich.

Der Unterzeichnete ist mit der angezeigten Versteigerung betraut und erfolgt dieselbe **den 10. Juni a. c., Vormittags von 11—12 Uhr** im Hotel zur **"Stadt Leipzig"** alhier.

Eibenstock, den 29. Mai 1880.

Oswald Kiess.

Auction.

Nächsten Montag, den 31. Mai, von **Vormittags 9 Uhr** an sollen in meiner Wohnung ein **Bett**, ein **Koffer** u. mehrere **Kleidungsstücke** gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Christiane Friedr. verw. Anger
 auf dem Hübel.

Bligableiter

neuester Construction, bestehend aus: **vollen oder hohlen Aufhängestangen**, mit **Kupfer- und Metallspitzen** und mit **Platinaanfätzen**, **Kupferseilen 7, 9, und 12-drähtig**, **Erdeleitungs-Platten** mit der Spitze direct **metallisch** verbunden, — sowie **Reparaturen** beziehentlich **Umänderungen** alter Bligableiter werden unter Aufsicherung billigster Preise von mir auf das Beste angelegt und ausgeführt. Gleichzeitg bringe ich meinen **electrischen Apparat** zur Prüfung der Bligableiter in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Carl Ed. Forst jun.
 in Eibenstock.

Zickelfelle

werden zu zeitgemäßen Preisen fortwährend gekauft bei

A. Edlmann,
 Handschuhmacher, Eibenstock.

Seute früh 1/27 Uhr verschied sanft nach kurzen, qualvollen Leiden mein geliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Isidor Gross

im 32. Lebensjahre. Diese Trauerbotschaft allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

Eibenstock, 27. Mai 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

6500 Mark

sind im Ganzen oder getheilt jetzt oder später gegen gute Hypothek auszuliehen durch

Rechtsanwalt Müller.

Einige geübte

Tambourinerinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Emil Schubart.

Die Grasnutzung

von meinem Garten ist zu verpachten.

Theodor Unger.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 72 Pfg.

Die Ziegelei u. Gußsteinfabrik

von **Hermann Oehlschlägel** in Zwickau i. S.
 empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten **Ziegeln, Cementfußbodenplatten** in 100 div. Mustern, **Mauer- u. Pfeilerabdeckplatten**, **Kuh- u. Schweinetrögen**, **Ochsenbarren**, **Pferdekrippen**, **Ausgusssteinen** zu **Blumpen** und **Dachrinnen**, **Pissoirrinnen**, **Fenstersohlen**, **Treppenkufen**, **Essenköpfen**, **Grab-Einfassungen**, **Wassertrögen**, **Milchschwemmen** u. dergl. m. Bestellungen auf alle in diese Fabrikation einschlagenden Gegenstände werden prompt u. unter billigster Berechnung ausgeführt.

Holzauction auf Muerberger Revier.

Im Hotel „Stadt Leipzig“ zu Eibenstock sollen

Montag, den 31. Mai 1880,

von **Vormittags 9 Uhr** an

folgende in den Forstorten: **Tangelberg, Hefenkloß, hintere und vordere Blänerleithe, Gerstenberg** und am **Steinbächel**; in den Abtheilungen **52—54, 56—58, 68, 69** und **73** aufbereiteten Brennholzer, als:

101	Raummeter weiche gute	} Brennscheite,
5	• wandelbare	
2	• harte geringe	} Brennküppel und
225	• weiche gute	
88	• geringe	
98	• Aeste	

einzelu und partienweise

gegen **sofortige Bezahlung**

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Forstinspector zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Muerberg zu Eibenstock,

Wettengel.

am 25. Mai 1880.

Gläsel.

Warnung.

Alles unbefugte Gehen oder Fahren über **Blauenhaler Fluren** außerhalb der **Communications-Wege** wird mit **1 bis 10 Mark** Strafe gerügt.

Dr. C. Reichel,
 Gem.-Rath.

Richard Schnabel,

Leipzig,
 Wintergartenstraße 7.
 empfiehlt
Alfenide-Waaren
 (ver Silberne Waaren)
 als: **Armeuchter, Ewaquet-Halter, Pommen, Butterdosen, Kaffeeteller, Kaffeelassen, Biertröcher, Eßbesteck, Fruchtgehäusen, Leuchter, Platte-Messagen, Schreibezeuge, Tafelgeschäfte, Theelöffel, Weinwürler, Juchterhaken u. s. w.**
 Als Special: **Vollst. Küchenausstattungen.**
 Bei Einkufen von **hochgeliebten, Geburts- tags-, Gelegenheits-Geschenken** &c. wird der Besuch meiner **Ausstellungs-Säle** sehr empfohlen!
Illustrirter Preis-Courant franco.

Anfrage!

Wäre es nicht zum Vortheil für die Stadt Eibenstock, wenn die **communischen Fuhrn**, wie anderwärts üblich, im **Submissionsweg** und nicht nach Ueber-einkunft vergeben würden? — Jedenfalls würde dies nicht zur Vermehrung, wohl aber zur Verminderung der städtischen Ausgaben beitragen!
Einige hiesige Bürger.

M. G. V. St. u. G. G. V.

Morgen, Sonntag: **Morgenpartie**. Zusammentreffen früh punkt 5 Uhr am Hause des Herrn **Heinr. Reichsner**. **Allseitige Betheiligung erwünscht.**
 Der Vorstand.

UNION.

Seute Abend: **Aal blan** und **Hamburger Roastbeef** mit **Stangenspargel**.
 Sonntag: **Ragout an** und **Gefrornes von Maraschino di Zara** empfiehlt in und außer dem Hause
A. Balthasar.

Ein **hochfeines Glas Böhmisches (Protidiner)** trinkt man im **Hotel „Stadt Leipzig“**.
Einige Kenner.

Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **Tanz-Musik**, wozu ergebenst einladet
Bernhard Schreier.

Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
G. Heidenfelder.